



"Die Furche" Nr. 50/2012 vom 13.12.2012

Seite: 7 / Ressort: Fokus

Ratgeber-Literatur für die neuen Mut-Bürger

Der Band von Karl Lengheimer, "Politgebiete", hält, was der Untertitel verspricht: Es ist ein Einblick in die politische Wirklichkeit Österreichs - und eine von lesenswerten Analysen.

Das Werk liest sich leicht, hat aber einen hohen Anspruch: Soll die Demokratie in Österreich nicht Schaden nehmen, dann sei es höchste Zeit, dass sich die Zivilgesellschaft mit der tatsächlichen Funktionsweise unseres politischen Systems vertraut macht und mit dessen möglicher Erneuerung beschäftigt. Dieser Befassung ist der "Einblick in die politische Wirklichkeit" gewidmet, den der Verfassungsrechtler Karl Lengheimer (r.) mit dem Buch "Politgebiete" vorgelegt und kürzlich im Haus der Industrie in Wien präsentiert hat. Selten noch hat jemand eine so klare und nüchterne, juristisch fundierte und zugleich verständliche Betrachtung der strukturellen Machtverhältnisse und des Beharrungsvermögens vorgelegt wie Lengheimer. Wäre Österreichs Politik eine Uhr - dann hat Lengheimer ihr Räderwerk und mit diesem offengelegt, warum sie falsch tickt.

Aufgabe der Regierung und insbesondere des Gesetzgebers wäre es, so Lengheimer, die zivilgesellschaftliche Vernunft zu fördern anstatt den Menschen jedwede Verantwortung für ihr Tun abzunehmen, indem man sie mit möglichst vielen Normen versorgt, zu Befehlsempfängern degradiert und insoweit des wichtigen Gutes der persönlichen Freiheit beraubt. Doch ohne demokratischen Grundkonsens, ohne Toleranz aller Beteiligten und ohne Transparenz ihrer Abläufe würde Demokratie "unweigerlich" in Populismus ausarten. Genau auf diesem Weg befindet sich Österreich, gefangen - folgt man Lengheimer - in einer dialektischen Falle: Die "autoritätsorientierte Grundhaltung der Mehrheit unserer Bevölkerung" korrespondiert dialektisch mit dem Prinzip, dass "öffentliche Verwaltung politische Machtausübung ist" und die Politik "kein Interesse haben kann, ihre eigene Macht zu beschränken. Daran scheitert jegliche Staats- und Verwaltungsreform: "Die Verwaltung wirklich zu reformieren, heißt, die Machtausübung der Politiker zu beschränken." Dazu kommt es nicht, wie Lengheimer anhand der vielen zwar vorbereiteten aber nicht umgesetzten Reformvorschläge des Verfassungs-Konvents belegt. Es bleibe vielmehr bei der "normativen Entmündigung der Bürger". Die Gesetzgebung orientiere sich grundsätzlich nicht an den Sachverhalten des tatsächlichen Lebens, schreibt Lengheimer: "Gesetze werden nicht von den Bürgern für Bürger, sondern von Juristen für Juristen gemacht." Verständlichkeit, Übersichtlichkeit und Praktikabilität für rechtsunkundige Adressaten seien keine Kategorie der Legistik. Diese orientiere sich an Kompetenzverteilungen zwischen Bund und Ländern sowie nach ministeriellen Zuständigkeiten, nicht nach Lebenssachverhalten.

Reform-Agenda der Raab Stiftung

Einen kritischer Blick auf Österreich leitet auch die jüngsten Publikationen der Julius Raab Stiftung. Damit das "österreichische Modell für Wohlstand und Lebensqualität" gesichert und weiterentwickelt werde, brauche es "überzeugende Visionen" und das "Wiedererlangen gemeinsamer Handlungskraft" heißt es zur Buchreihe der Julius Raab Stiftung: Freiheit, Verantwortung, Solidarität, Chancengerechtigkeit und Ehrlichkeit sind die zentralen Begriffe und Titel der fünfteiligen Reihe.

In der von Harald Mahrer als Präsident der Stiftung herausgegebenen Reihe kommen je Band gut ein halbes Dutzend Fachleute zu Wort, von Clemens Sedmak und Peter Ulram (Solidarität), über Markus Hengstschläger und Andreas Salcher (Chancengerechtigkeit) bis zu Ulrike Ackermann, James M. Buchanan und Erich W. Streissler (Freiheit) sowie Phillip Blond, Hans-Gert Pötering und Maria Schaumayer (Verantwortung).

Die Beiträge bieten präzise, kritische Bestandsaufnahmen, teils ergänzt um Vorschläge und Lösungen, allerdings auch Warnungen, sollten fällige Reformen unterbleiben. So schreibt etwa Andreas Salcher in seinem Essay "Die Chancengerechtigkeit in der Schule und ihre Feinde", der Krieg um die Begriffe "Leistung und Gerechtigkeit" würde jeden "ernsthaften Reformversuch im Keim ersticken". Dabei prangert er besonders die ideologisch festgefahrenen Standpunkte von ÖVP und SPÖ an. Sollte Österreich den nationalen Konsens über Reformen nicht schaffen, dann werde man sich fragen lassen müssen, "warum wir nichts gegen den dramatischen Einbruch unseres Bildungssystems getan haben". Zu diesem Zeitpunkt würde Österreich aber nicht mehr zu den reichsten Ländern der Welt gehören.

Während Lengheimer den Blick auf den Zustand der Demokratie lenkt, richtet ihn Mahrer auf die Wettbewerbsfähigkeit. In jedem Fall bieten die Werke ausreichend Argumente, von der schlichten Wut zum Mut politischen Engagements zu schreiten.

Politgebiete

Einblick in die politische Wirklichkeit

Von Karl Lengheimer, Steinverlag 2012

288 S., Softcover, 21,90 Euro

Freiheit, Verantwortung, Solidarität, Chancengerechtigkeit. Ehrlichkeit.

Schriftenreihe der Julius Raab Stiftung,

Herausgeber: Harald Mahrer, edition noir 2012.

www.juliusraabstiftung.at

Claus Reitan und Udo Seelhofer

Quelle:	"Die Furche" Nr. 50/2012 vom 13.12.2012 Ressort: Fokus	Seite: 7
Ressort:	Fokus	
Dokumentnummer:	0700850820670720690952012 12131634040010	

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.genios.de:443/document/FURC__0700850820670720690952012%2012131634040010

Alle Rechte vorbehalten: provided by APA-DeFacto

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH